

Datum: 15, 2011; Ressort: Halberstädter Tageblatt; Seite: 1

Maikäfer überraschen in Dedeleben

Reinhard Mey hat sich glücklicherweise geirrt . .

Sie sind doch nicht gänzlich ausgestorben, wohl aber im Bestand dezimiert: die Maikäfer. Ingelore Schrader aus Dedeleben hat dieses Jahr gleich mehrere der großen Käfer entdeckt.

Bloß gut, dass Liedermacher Reinhard Mey mit seiner traurigen Feststellung, wonach es „Keine Maikäfer mehr gibt“ ein gutes Stück daneben lag. Dabei hatte der Warnruf, den Mey im Jahr 1974 mit seiner Platte unüberhörbar laut absetzte, durchaus seine Berechtigung. Hatte damals doch ein zwischenzeitlich verbotenes Pflanzenschutzmittel den Bestand der großen, flugfähigen Käfer extrem dezimiert.

Schuld waren ihre zyklische Lebensform, das daraus resultierende gehäufte Auftreten der Käfer etwa alle vier Jahre und die damit verbundenen enor-

men Fraßschäden in der Land- und Forstwirtschaft. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts kam es immer wieder zur regelrechten Maikäfer-Plagen, die ab 1950 mit dem massiven Einsatz von Insektiziden bekämpft wurden und wiederum einen massiven Rückgang der Population nach sich zogen.

Reinhard Meys Befürchtung ist gleichwohl nicht eingetreten. In den vergangenen Jahren haben sich die Bestände wieder erholt, wie die jüngste Entdeckung in Dedeleben beweist. Ingelore Schrader hat „ihre“ Maikäfer genau beobachtet, sie vielen Bekannten und vor allem Kindern, die diese Tiere kaum noch kennen, gezeigt und wieder ausgesetzt. Es gibt sie also doch noch, die Maikäfer – die echten in Dedeleben und die fiktiven in Meys „Maikäfer“-Musikverlag. . . (dlo)



Henry Schrader aus Dedeleben hat die Maikäfer, die seine Mutter Ingelore beim Graben im Garten entdeckt hat, fotografiert. Beide hoffen, dass sie auch künftig auf die großen Flugkäfer stoßen.